

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 36=56 (1890)

Heft: 41

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Luzern) den Bataillonen 38 und 39, welche sie ablösen, in Disziplin, Dienstfeier und strenger Pflichterfüllung ebenbürtig sein werden. Es erfolgte hierauf noch die Verlesung der Kriegsartikel und endlich die Beeidigung, wobei auch das zahlreich anwesende Publikum das Haupt entblöste. Es war ein feierlicher, weihevoller Akt.

Heute Morgen früh 3 Uhr verliess das Bataillon mittelst Extrazug Bern und reiste direkt bis nach Mendrisio, wo es vorläufig seinen Standpunkt nimmt. (B. Z.)

Luzern. (Abmarsch des Batallions 42 nach dem Tessin.) Am Freitag den 3. Oktober Vormittags ist das Luzerner Bataillon Nr. 42 (Willisauer) in Luzern eingerückt, um Samstag Morgens um 8 Uhr — gleichzeitig mit dem Berner Bataillon Nr. 40 — nach dem Tessin abzugehen.

Das Bataillon Nr. 42 zählt mit den Nachdienstpflichtigen anderer Bataillone 950 Mann. Es besteht aus flotter Mannschaft, welche in grosser Ruhe und guter Ausrüstung in den Dienst trat. Lobend sei beigefügt, dass dieselbe sowohl beim Einrücken wie am Freitag Abend keinerlei Anlass zu Klage bot.

Freitag Abend um 5 Uhr erfolgte die Beeidigung. Das Bataillon hatte sich zu diesem Zwecke in einem offenen Vierecke im Kasernenhof aufgestellt. Die Offiziere standen vor ihren Abtheilungen, das Spiel in der Mitte. Schlag 5 Uhr erschien unter dem Thorbogen der kantonale Militärdirektor, Herr Reg.-Rath Schobinger, begleitet von seinem Sekretär, Herrn Oberschreiber Walther, und dem Adjutanten des Bataillons. Die Musik spielte den Fahnenmarsch, während der Bataillonschef dem Chef des Militärdepartements die militärischen Honneurs erwies.

Herr Reg.-Rath Schobinger trat in die Mitte des Vierecks und sprach dann ungefähr folgende Worte:

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten!

Das betäubende Ereignis, welches vor kurzer Zeit im Kanton Tessin vorgefallen und das Euch allen genug bekannt ist, hat den hohen Bundesrath veranlasst, Euren Wiederholungskurs, den Ihr in Luzern hättet bestehen sollen, nach Bellinzona zu verlegen. Neben Euren ordentlichen Uebungen, denen Ihr dort obliegen sollt, werdet Ihr im Verein mit einem andern Bataillon Eures Regiments und mit andern Truppentheilen unserer Armee im Kanton Tessin den Dienst als Okkupationstruppe versehen und als solche die öffentliche Ruhe und Ordnung nöthigenfalls mit Waffengewalt aufrecht erhalten müssen. Aus diesem Grunde tragt Ihr die Armbinde, das eidgenössische Feldzeichen, und liegt es mir ob, Euch den Eid abzunehmen.

Wohl das Herz jedes Schweizers, jeder nach seiner Art, hat das über den Kanton Tessin hereingebrochene Geschick mit empfunden und gewiss jeder von Euch hat sich die Frage vorgelegt und zu beantworten gesucht, auf welcher Seite das Recht, auf welcher Seite das Unrecht liegt.

Von heute an im Waffenkleide, habt Ihr Eure persönliche Meinung, Eure Zu- und Abneigung für oder gegen die eine oder andere der im Kanton Tessin sich bekämpfenden Parteien in Eurer Brust zu begraben. Ganz Soldat und nur Soldat, werdet Ihr einzig und allein Euere Dienstpflicht vor Augen halten, die soldatischen Tugenden hoch halten, strenge Mannszucht beobachten, Euern militärischen Vorgesetzten unbedingten Gehorsam leisten; in allem und jedem das Beispiel tadelloser Disziplin geben. Zieht hin als wackere Soldaten. Ehret Euern Kanton, ehret die Eidgenossenschaft! Es lebe unser theures Vaterland!

Nach diesen mit grosser Wärme gesprochenen Worten, welche auf die Truppe sichtlich Eindruck machten, erging das Kommando zum Abnehmen des Käppis. Der

Departementssekretär verlas alsdann die Schwörformel, worauf der Militärdirektor die Mannschaft aufforderte, die Schwörfinger zu erheben und ihm nachzusprechen: „Ich schwöre es.“ Nachdem dies geschehen, entfernte sich die kantonale Delegation unter den Klängen des Fahnenmarsches.

Die ganze Feier machte einen erhebenden Eindruck und die Ruhe und der Ernst der Truppe bewiesen, dass sie sich der Bedeutung der Eidesleistung und der harrenden Aufgabe wohl bewusst war. (Vaterland.)

Baselland. (Unfälle.) Dienstag, den 2. Okt., Nachmittags ereignete sich auf dem Uebungsfelde für die Genietruppen auf Birch bei Füllinsdorf ein Unfall, indem beim Sprengen einer Mine Herr Oberst Blaser durch ein fortgeschleudertes Stück Holz am Kopfe nicht unbedeutende Verletzungen erlitt, so dass er das Bett hüten muss; ebenso wurde ein anderer Offizier auf dieselbe Art am Kopfe verletzt. Am gleichen Nachmittag stürzte ein Adjutant vom wild gewordenen Pferde und brach ein Bein; er wurde nach Basel in den Spital verbracht. — Wie wir vernehmen, soll die Verwundung des Herrn Oberst Blaser nicht gefährlich sein.

St. Gallen. (Die Armeekonservenfabrik Rorschach) hat, wie das St. G. Tgbl. meldet, an der internationalen Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf, die in Köln abgehalten wurde, die höchste Auszeichnung, die Goldene Medaille, erhalten.

Ausland.

Italien. (Umänderung des Dienstbetriebes der italienischen Eisenbahntuppen.) Die erst vor wenigen Jahren erfolgte Formation von vier Eisenbahnkompagnien, der sogenannten „Eisenbahnbrigade“ zu Turin, hatte zum Zweck, nach dem Muster der andern grossen Armeen auch dem italienischen Heere einen Stamm von Mannschaften zu verschaffen, die in allen Zweigen des Eisenbahndienstes geübt wären. Sie sollen im Kriegsfall nicht nur die nothwendig werdenden Zerstörungen und Wiederherstellungen sowie die Konstruktion von Feldeisenbahnen ausführen, sondern auch schon bei der Mobilmachung das Personal der hauptsächlich in Anspruch genommenen Linien ergänzen und später den Dienst auf denjenigen Strecken versehen, die im Bereich der kriegführenden Truppen liegen.

Ausserdem soll aber die Eisenbahnbrigade auch noch die Stämme für die Betriebskompagnien liefern, welche die Eisenbahngesellschaften bei einer Mobilmachung aus ihrem noch dienstpflchtigen Personal zu bilden haben.

Die Mittel des Budgets waren aber bisher nicht ausreichend, um die Vorbildung der Eisenbahntuppen für alle diese verschiedenen Zwecke genügend zu fördern. Man sah sich daher genöthigt, die Aufgabe einzuschränken und sich im Wesentlichen mit der Ausbildung der Mannschaften im Zerstören und Herstellen von Eisenbahnbauten zu begnügen. Daneben sorgte man für einen kleinen Stamm von Maschinenführern, indem man jährlich 20 Mann zum Besuch der Maschinistenschule der Mittelmeer-Eisenbahngesellschaft in Turin kommandirte.

Neuerdings jedoch hat der Kriegsminister, nachdem er die Bewilligung grösserer Mittel durchgesetzt, die ganze Organisation der Eisenbahnbrigade geändert, indem er dieselbe in zwei Konstruktions- und zwei Betriebskompagnien mit verschiedenen Ausbildungszwecken eintheilte.

Für die der ersteren besitzt die Brigade die genügenden Mittel auf ihrem Uebungsplatze, auch findet sich häufig Gelegenheit zu ausserordentlichen Uebungen in Ausrüstungs- und Herstellungsarbeiten, zu denen die Kompagnien, in Folge eines besondern Vertrages mit der

Mittelmeergesellschaft, von dieser zeitweise herangezogen werden. Für die Ausbildung der beiden Betriebskompanien musste jedoch neu gesorgt werden, und hat man sich nach mancherlei Vorschlägen und Versuchen für eine ähnliche Einrichtung wie die in Deutschland bestehende entschieden, nämlich ihnen den Betrieb einer kleinen Eisenbahnstrecke selbstständig zu überlassen.

Die Wahl ist auf die von Turin über Pinerolo bis an den Fuss der Alpen führende Sackbahn nach Torre Pellice mit der Abzweigung Bricherasio-Barge gefallen; erstere ungefähr 7 Meilen, letztere 2 $\frac{1}{2}$ Meilen lang. Sie gehören zum Netz der Mittelmeergesellschaften, und wird der militärische Betrieb derselben durch einen neuen Vertrag geregelt.

Da der Zweck der Massregel nur die Ausbildung der Mannschaften im Beladungs- und Fahrdienst ist, so wird die Eisenbahnbrigade auch nur diese Dienstzweige übernehmen, während die Verwaltung und ökonomische Geschäftsführung Zivilbeamten überlassen bleibt. Jener Dienst wird genau nach den Bestimmungen des Eisenbahnreglements ausgeübt werden. Die Eisenbahngesellschaft vergütet dem Militärfiskus die Dienstleistungen seiner Angehörigen, indem sie ihm 80 Proz. der Gehälter zahlt, die sie gegenwärtig den betreffenden eigenen Beamten gibt. Hierdurch werden fünf Sechstel der Kosten der neuen Organisation beglichen. Dagegen würde die Militärverwaltung für allen Schaden aufkommen müssen, der durch Schuld ihres Personals herbeigeführt werden sollte. Der Vertrag ist vorläufig auf die Dauer von fünf Jahren mit vierteljährlicher Kündigungsfrist abgeschlossen. Im Ganzen werden stets 7 Offiziere, 209 Unteroffiziere und Mannschaften Verwendung finden.

(Esercito Italiano.)

England. (Unzufriedenheit in der Armee.) Der Verfasser des an den Leiter der „United Service gazette“ bezüglich der Ausbrüche von Indisziplin im englischen Heere gerichteten Briefes vervollständigt seine Angaben in einem neuen Schreiben, indem er sagt:

„Es ist wohl bekannt, dass kaum je ein Offizier das geringste Interesse an dem Vorleben oder der Zukunft seiner Untergebenen nimmt, dass die Offiziere eine barsche und befehlende Sprache, vermischt mit unbestimmten Drohungen, die nur zu oft für die geringfügigsten Vergehen zur Ausführung gelangen, führen; dass sie es unterlassen, solche Sachen zu unterstützen, die auf Förderung der Mässigkeit und Religion abzielen; dass sie sich so wenig wie möglich um die Soldaten, selten, wenn es überhaupt ja geschieht, um die innere Oekonomie bekümmern, sondern dies Alles den Unteroffizieren überlassen; dass sie kaum darauf sehen, dass der Rekrut seine Ausrüstung erhält; und dass sie der Verpflegung der Mannschaften keine oder nur geringe Aufmerksamkeit schenken; thatsächlich kümmern sie sich ganz und gar nicht um das Wohl ihrer Untergebenen, so lange sie, die Offiziere, sobald als möglich nach gethanem Dienst sich in Muftis verwandeln, mindestens ein Viertel ihrer ganzen Zeit auf Urlaub hinbringen, jagen, Pferde züchten und rennen können, anstatt sich um die Bedürfnisse der Soldaten, die ihnen gänzlich fremd sind, zu bekümmern.

Es mag bei vielen Gedankenlosigkeit sein, und es mag auch einige wenige Ausnahmen von dieser Regel geben, ich habe aber während meiner fast 25jährigen Erfahrung

niemals einen Offizier getroffen, der es nicht täglich mit seiner Pflicht nicht so genau nahm, wenn er etwas für sich selbst erreichen konnte, während er zu Gunsten der Bedürfnisse seiner Untergebenen seinen Beistand verweigerte.

Es ist in der letzten Zeit viel bezüglich der Missachtung von Soldaten in Uniform geschrieben worden; wie kann man aber, wenn ihre eigenen Offiziere so wenig Achtung vor derselben zeigen, erwarten, dass dies Zivilisten, Theaterdirektoren etc. thun? Die Offiziere selbst lassen die Uniform, ausser bei Bällen und Parthien und werfen sich so bald als möglich nach dem Dienst in Zivil.

Die Aushebungsoffiziere sind in der Regel sehr schlaff und theilnahmslos bezüglich ihrer Pflichten den für Gardien, Artillerie pp. ausgehobenen Leuten gegenüber, die Leute selbst aber werden, oft eine Woche lang, nutzlos ohne jegliche Disziplin in Ungewissheit erhalten und nehmen keine guten Eindrücke von den Regimentsdistrikten mit sich. Ein solches Verfahren sät zweifellos häufig die Saat, die kurz nachher, wenn die Zügel der Disziplin schärfer angezogen werden, zur Reife gelangt.

Es giebt eine Gattung von Offizieren, die durchaus nicht so populär ist, als das Publikum annehmen zu müssen glaubt, das ist der Offizier, der aus Reih und Glied hervorgegangen; wie sehr sich aber das Publikum über diese Beförderungen täuscht, das ist am besten den verdienstvollen Unteroffizieren bekannt, die eigentlich befördert werden müssten, wenn gewisse Beeinflussungen nicht gestattet wären. Es ist einfach eine Posse, solche Dummköpfe, welche die Prüfungen nicht bestanden, die mit unziemlicher Hast bis zum Sergeanten durchgeschwindelt, und die vom Tage ihres Eintritts an für eine Offizierstelle in Aussicht genommen, zu befördern.“

(M. Z.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

139. Capitaine, Emil und Ph. v. Hertling. Die Kriegswaffen. Eine fortlaufende, übersichtlich geordnete Zusammenstellung der gesammten Schusswaffen, Kriegsfeuer, Hieb- und Stichwaffen und Instrumente, sowie Torpedos, Minen, Panzerungen und dergl. seit Einführung von Hinterladern. IV. Band, Heft 2—7. 4^o geh. Rathenow 1890, Verlag von Max Babenzien. Preis pro Heft Fr. 2. —
140. Internationale Revue über die gesammten Armeen und Flotten. Herausgegeben und redigirt von Ferd. von Witzleben-Wendelstein. Achter Jahrgang 1890. 12. Heft. 8^o geh. 90 S. Rathenow 1890, Verlag von Max Babenzien. Preis pro Heft Fr. 3. 35.
141. Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen. Militärische Briefe II. Ueber Infanterie. Dritte Auflage. 8^o geh. 165 S. Berlin 1890, Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Hofbuchhandlung. Preis Fr. 4. —
142. Deutscher Armee-Kalender 1891. Mit Wand- und Taschen-Kalender. Kl. 8^o geh. 185 S. Minden 1890, Verlag von J. C. C. Bruns. Preis 70 Cts.
143. Jahnke, Hermann. Fürst Bismarck. Sein Leben und Wirken. Reich illustriert von ersten deutschen Künstlern. Lief. 7—11. 8^o geh. Berlin 1890, Verlag von Paul Kittel. Preis à Lieferung 70 Cts.

Patronenhülsen und Kugelblei,
sowie **Kupfer, Rothmetall, Messing, Zinn und Zinkabfälle**

kauft zu höchsten Tagespreisen

(OF 7175)

Ad. Bremy Sohn, Metallhandlung, Zürich.